

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Zwänzg Joor Gruppe Zugerland
Autor: Bossard, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwänzg Joor Gruppe Zugerland

Wo mer i de Tryssgerjoore vo ussen ine ghöört hed, es müesid alli, wo tüütsch redid, zu äim Rych zämetoo wäärde, so hend sich d Schwyzer aaffoo uf iri Sprooch bsinne, wo äben öppis anders isch wede s Hooch-tüütsch. Am 15. Mäie 1938 hed mer z Züri äne i de «Waag» de Bund für s Schwyzertüütsch ggründet und vier Wuche spöoter, am 13. Juni hend d Schwyzertüütschfründ z Zug im Hotel Ochsen e Propagandaversammlig zur Pfläag vo üse «Dialäkte» zämegrüefft. D Trachtegruppe und über 100 anderi Bsuecher sind erschine und alls hed si gfraüt, äinisch öppis anders über üsi Mundarte z vernää, wede as mer i de Schuel ghöört hed. Vierzä Taag dernoo hed im Hotel Poscht d Gruppe Zugerland iri Giburtsstund erläbt. E käne vo de damalige Chronische hed s de Wärt gfunde, Notiz z nää devoo, und dem junge Gschöpfli wäär s schier eso ggange wien em Chrischtchindli d. h. vo gwüsse Syte noo hätt mer em am liebschte de Gaarus gmacht. Worum?

Im eerschte Tritt vo dem Joorhundert sind üsi Dialäkt nid hööch gstanden im Kurs und vil gstudierti Here, wo a ussländische Universiteete gsy sind, hend scho gmäint, si verschwindid öppe. Dene und au i vil andere isch e sone Gruppe, wo für «Dialäktpfläag» wott ystoo, e Torn im Aug gsy. Si hend si eso tumm anegstellt, as öb si wett d Schriftsprooch zum Land uus bugsiere. Aber daas darf mer au sääge: Vil gschydi Here und Fraue, au us de Behöörde, us em gäischtliche und us em Lehrerstand hend d Gruppe Zugerland dur iri Mitgliedschaft understützt. Aber nur es chlyses Hüüffeli isch gsy, wo offe dezue gstanden isch und defüür gschaffet hed. Sibe Joor lang isch d Gruppe Zugerland uf de Gämpfi gsy, öb si well lääbe oder stäärbe. Im Voorstand hed niemer de Zyt ghaa, sich dere Sach aaznää, wie s äbe nöötig gsy wäär, und es isch grüeseli zääch ggange, bis mer nur e Voorstandssitzig, gschwyge de e Versammlig oder e Voortragsoobig zämepunge hed. Die zügigschte Referänte hend chuum zwäu Totzet Bsuecher anzoge. S isch zum Verzwylfe gsy. Und doch hemmer nid ganz umesuscht gschaffet. Üsi Uufrüeff, me sell s Zugertüütsch rächt bruuche und pfläage, sind nid für e Wind gsy. S Volch hed druuf glost. A alle Versammlige und sogaar im Kantonsroot und a Leererkumferänze hed mer wider üsi häimelig Mundart chönne ghööre. Ä d Häimetschutzbüüni hed si z Eere zoge.

Gäg em Änd vom Chrieg isch es glunge, Lüüt i Voorstand z gwünne, wo sich yfrig für d Mundart ygsetzt hend. Me hed jez Höörspiili für e Radio, Fäschtspiili für Zäntenar-, Schuel- und anderi Fyre, Veräins- und Chaschperlitheaterstück gschaffe; me hed für s «Schwyzerlüt» e *Zugertüütschnumere* zämegstellt; me hed fascht jedes Joor e lengere Kaländerartikel und vil Zytigsysändige gschribe und e deewääg s Volch und d Rootshere für d Pfläag vom Zugertüütsch inträssiert.

Hüt stood d Gruppe Zugerland mit 80 Mitglidere fescht uf de Bäine. Iri Vortragsoobige, wo Mundartler und Mundartlerinne abwächsligswys bald us dem, bald us disem Dialäktgebiet zum Woort chömid, sind elengeri biliebter. Mit em Abschluss von ere Sammlig Zugertüütsch food si s tritt Joorzäänt aa. Me hoffid ä zueversichtli, me chömid Noofolger über, wenn s



Us «Die Schweiz» 1939

En alte Eidgenoss

emool mit üse hüttige Kämpfere äänenabe good. Das mer d Schriftsprooch nid töödt hend und nid tööde wend, mues mer niemertem biwyse. «Schwyzerlüt» isch jo äistig nu di äinzig Dialäktzyschrift und äistig hed si läider nu e schwääre Stand, wo si doch i jedi Familie vo dr alemannische Schwyz ineghörti. Me hätt mit guetem Gwüsse mee chönne tue für si.

Es stieng aber mäini besser, wenn nid eniedere Schriftsteller und eniederi Schriftstelleri sy Sprooch uf ene äigni Art wett de Schriftsprooch aapasse. Wenn mer nie wäis, öb e Luut lang oder churz (z. B. Tuubeli = Täubchen, Tubeli = Töpelchen, ääne = drüben, äne = jener etc.), gschlosse oder offe (z. B. pfyffe = pfeifen, pfiffe = gepfiffen etc.), als i+e oder als lange i (y) (z. B. Lybeli = Leibchen, Liebeli = Liebchen, Liebkosung) uufzfassen isch, so stöört das. Verstömmi rächt! Nid d Dialäkt, näi, d Luutschrifte müend glych sy, wenn mer für d Mundart wott Lääser gwünne. Drum hend au mir für üsi Mundartsammlig em Prof. Dr. Dieth sy Dialäktschrift aagwändet; me hend nüüd Bessers gfunde (vgl. S. 32, Red.).

Zum Schluss wüüschi nu, die paar Mundartgruppe, wo afig äxistiered, selid nu stercher wäärde, und deet wo nu ekäni sind, sell mer gründe, und s «Schwyzerlüt» sell e Zyschrift wäärde, wo mer i jedem Huus inne findt. De müemmer kä Chummer haa, s Schwyzertüütsch göng is verloore.

Hans Bossard

* * *

Der Chacheliringer

Text und Melodie von Simon Grelter.

Mit Böhrrer, Zangli, Chitt u Droht, schnuriburi-schnuriburi schrumpelibum
 husieren ig vo früech bis spot, schnuriburi schnuriburi bum pum der
 Böhrrer schnuret zringetum, schnuriburi schnuriburi schrumpelibum, rächts=
 um linggsum, rächtsum linggsum, schnuriburi schnuriburi bum pum !

(eigenhändige Abschrift von Simon Grelter)